



75 Jahre im Dienst der Umwelt

Verantwortung für die Umwelt

“Die Natur und ihre Gaben sind uns anvertraut, damit wir sie unter grösstmöglicher Schonung verwalten und auch späteren Generationen erhalten, statt sie aus Verschwendungs- und Profitsucht zu plündern und zu zerstören.”

Grundlagenprogramm der EVP Schweiz vom 20. Januar 1979

Welche Partei ist am umweltfreundlichsten oder die grünste? Seit 75 Jahren prägt der Schutz unserer Lebensgrundlagen unentwegt die Politik der EVP. Nachfolgend eine Zusammenfassung der parlamentarischen Vorstösse.

Das grüne Profil unserer Vertretung im Nationalrat

Im Rating 2018 der Umweltorganisationen wird festgestellt, dass unsere Präsidentin, **Marianne Streiff-Feller**, in ausnahmslos allen umweltrelevanten Abstimmungen im Interesse der Umwelt stimmte. **Nik Gugger** (seit 2017) tat dies in gut 90% dieser Abstimmungen ebenfalls. Dies ist bezogen auf die Gesamtheit der Mitglieder des Nationalrates ein sehr hoher EVP-Anteil, nämlich 95,2%. Die Grünliberalen haben einen tieferen Gesamtwert. Auch **Maja Ingold** (2010 – 2017) kam bei früheren Ratings auf ähnlich hohe Werte. Seit es diese Umweltratings gibt, haben alle EVP-Ratsmitglieder sehr hohe Werte.

Die EVP-Vertretung engagierte sich für eine griffige Energiestrategie 2050, für eine wirksame Politik zugunsten eines drastisch verminderten CO₂-Ausstosses und für den Atomausstieg.

Die parlamentarischen Vorstösse von **Marianne Streiff** seit Beginn ihrer Ratstätigkeit (seit 2010) betrafen insbesondere die Forderung nach Stilllegung des Atomkraftwerkes Mühleberg und die Sicherheit Schweizer Atomkraftwerke. Sie engagierte sich gegen die Verschwendung von Lebensmitteln und befasste sich mit der Problematik des Urans im Grundwasser.

Nik Gugger befasste sich in seinen Vorstössen mit den Risiken von Pestiziden, mit dem Bericht Umwelt Schweiz und dem Aktionsplan Anpassung an den Klimawandel.

Nik Gugger ist Vizepräsident des Schweiz. Vogelschutzes/Bird Life Schweiz, Nachfolger von Maja Ingold.

Unter den parlamentarischen Vorstössen von **Maja Ingold** im Umweltbereich sind insbesondere folgende zu erwähnen: Stellenwert und Aktionsplan Biodiversität, wirksamer Vogelschutz, Mobilisierung privater Mittel für internationale Klimafinanzierung, Aufsicht über und Laufzeit von AKWs, gegen das Bienensterben.

Vom Gewässerschutz zur Luftreinhaltung

EVP-Nationalrat **Paul Zigerli** (1943 - 56) reichte vor 75 Jahren, im März 1944, sein Postulat “Rettet die Gewässer” ein. Dieses war der Startschuss für einen Verfassungsartikel und die darauf basierende Gesetzgebung für einen wirksamen Gewässerschutz. Paul Zigerli war nicht nur Postulant; er wurde als Fachmann in die entsprechende Expertenkommission berufen.

1956 wurde **Willy Sauser** Nachfolger im Nationalrat. Bei seinem Rücktritt 1978 schrieb er u.a.: "Als Nachfolger von Paul Zigerli setzte ich mich gerne für den Gewässerschutz ein. Ich kämpfte deshalb auch gegen übertriebene Projekte für die schweizerische Binnenschifffahrt, wie z.B. die Schiffbarmachung der Aare bis zum Bielersee. Später wurde die Reinhaltung der Luft wichtig. Ich reichte einige Vorstösse zugunsten des bleiarmeren und später sogar bleifreien Benzins ein."

Erhaltung unserer Lebensgrundlagen aus biblischem Auftrag

Willy Sausers Nachfolger, **Hans Oester** (1978 - 90), schrieb: "Mein Engagement für die bestmögliche Erhaltung unserer Lebensgrundlagen hat sich aus zwei Wurzeln genährt. Aus dem biblischen Auftrag zu verantwortlichem Haushalten und aus dem leuchtendem Beispiel von EVP-Pionier Paul Zigerli,...26 Jahre bevor der erste 'Grüne' hierzulande aufgetaucht ist." Hans Oesters Vorstösse betrafen die Umlagerung der Motorfahrzeugsteuer auf Treibstoff, die mangelhafte Anwendung des Tierschutzgesetzes, die Problematik des Transportes gefährlicher Chemikalien und die künstliche tierquälerische Ferkelgewinnung (Hysterektomie).

Hans Oester war Präsident des zürcherischen Vereins zur Förderung des öffentlichen Verkehrs.

Kampf gegen Chemisierung und Förderung des biologischen Landbaus

Ein politischer EVP-Pionier war auch der Zürcher Nationalrat **Heinrich Schalcher**, freiberuflicher Rechtsanwalt (1968 – 83). Er forderte die Schaffung einer landwirtschaftlichen Forschungsanstalt für chemiefreie, biologische Anbaumethoden. Weitere Vorstösse betrafen die Insektizidrückstände im Schweizerkäse, die Schaffung eines toxikologischen Instituts, die Gefahren der Technisierung, die Eindämmung der Giftflut, die Erhaltung der Alpenlandschaft, die Müllbeseitigung, die Energieeinsparung und zusätzliche Energiegewinnung, die Immissionen der Kernkraftwerke sowie die Sicherung gegen die Gefahren vor den Veränderungen der Erbmasse (genetischer Code).

Ein Postulat betraf die gefährliche Konzentration des Grundeigentums in den Händen weniger. Eine Motion forderte eine wirksame Verschärfung der Bewilligungspflicht für den Grundstücksverkauf an Ausländer.

Heinrich Schalcher war Mitbegründer und Präsident der Schweiz. Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus.

Forderung nach autofreien Sonntagen

Zwischen 1968 und 1978 reichten die weiteren amtierenden EVP-Nationalräte insbesondere folgende Vorstösse ein. **Paul Aebischer** (1967 – 71) engagierte sich für die Verhütung der Luftverunreinigung durch den Schwerverkehr und für ein Verbot der Spikes-Reifen. **Otto Zwygart sen.** (1971 – 83) engagierte sich für ein Sonntagsfahrverbot (mehrere motorfahrzeugfreie Sonntage im Jahr) und forderte, dass die Motorfahrzeughalter für die Kosten, die sie verursachen, vermehrt selbst aufkommen.

Lärmbekämpfung bei Autos und Motorbooten

Der Aussage "man muss das Autofahren vermiesen" verdankte **Max Dünki** (1983 – 99) seine Wahl in den Nationalrat. In seinen Vorstössen setzte er sich für eine Verschärfung der Verordnung über umweltgefährdende Stoffe, für die Lärmbekämpfung bei den SBB, für die Reduktion der Lärmimmissionen von Motorbooten und die Sonntage ohne Schiesslärm ein.

Otto Zwygart jun. (1983 – 2000) engagierte sich für eine Verstärkung des Verursacherprinzips bei strassenbedingten Umweltschutzmassnahmen, für die Schaffung einer eidgenössischen Motorfahrzeugsteuer, für den Moorschutz, für Massnahmen gegen Stickstoffbelastung, für Fahrverbote auf Alpenwegen.

Otto Zwygart war Präsident der Nationalen Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung der Flüsse und Seen AQUA VIVA.

Ernst Sieber (1991 – 95) setzte sich beim Brunauriegel für den Vorrang der Bevölkerung vor dem Durchgangsverkehr ein.

Von der Förderung des Langsamverkehrs zur ökologischen Steuerreform

Mit **Ruedi Aeschbacher**, (1999 - 2010), langjähriger Stadtrat von Zürich, war ein Pionier der Verkehrsberuhigung. Ein Schwerpunkt im Nationalrat war der Vogelschutz, Er stellte kritische Fragen im Zusammenhang mit dem Flughafen Zürich: Betriebskonzept, Schutz der Bevölkerung vor Immissionen und die Anflugsrouten. Er forderte einen Bericht zu Bedeutung und Förderung des Langsamverkehrs, Er setzte sich u.a. gegen Eingriffe in Naturschutzgebiete und für autofreie Erlebnistage ein. Zudem engagierte er sich für den Schutz der Bienen.

Ruedi Aeschbacher war Präsident des Schweiz. Vogelschutzes/Bird Life Schweiz.

Walter Donzé (2000 – 2010) engagierte sich für die Motivation der Kantone für verbrauchsabhängige Motorfahrzeugsteuern, für eine Sensibilisierungskampagne für weniger Benzinverbrauch, für Ruhegebiete für Wildtiere. Er setzte sich kritisch mit der Planung von Kehrlichverwertungsanstalten auseinander.

Heiner Studer (1999 -2007) schlug eine ökologische Steuerreform vor und engagierte sich u.a. für eine bessere Auslastung der Fahrzeuge, für tiefere Tempolimiten auf Autobahnen und für die Verkürzung der Bahnreisezeiten Zürich-Stuttgart und Zürich-München.

EVP-Umweltpioniere auf kantonaler Ebene

Umweltpolitik geschieht besonders auch in den Kantonen und Gemeinden.

Zwei Pioniere auf kantonaler Ebene seien erwähnt:

Fritz Blanke, Theologieprofessor, zürcherischer Kantonsrat (1955 – 59) reichte einen Vorstoss zur Problematik des Atommülls und eine Motion betreffend Verbot des Bleibenzins ein.

Jakob Zimmerli, Postverwalter, aargauischer Grossrat (1959 – 73) war Präsident des Aarg. Naturschutzbundes und der Stiftung Reusstal. Er reichte im Umweltbereich 14 Vorstösse ein, dies in einer Zeit, als diese Thematik noch zu wenig erkannt wurde. Aus einem Votum 1962 im Kantonsparlament:

“Der Naturschutz ist heute ein alle Lebensgebiete beschlagende soziale Aufgabe ersten Ranges, eine Aufgabe des ganzen Volkes.”